

## Begrüßung Afghanistan-Konferenz 31. Oktober 2021

Im Namen des Vorbereitungskreises möchte ich Sie/euch herzlich begrüßen. – Hier im Saal und an den Bildschirmen zu Hause. Die Veranstalter der Konferenz sind: Attac Deutschland, Friedens- und Zukunftswerkstatt Frankfurt, pax christi Rottenburg-Stuttgart, Bundesausschuss Friedensratschlag, Kooperation für den Frieden, Internationale Ärzt\*innen für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW), Naturwissenschaftlerinitiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit, DFG-VK Gruppe Frankfurt, attac AG Globalisierung und Krieg und die AG „Frieden und Internationale Politik“ in der LINKEN Hessen.

Es ist schon schwierig, sich unter Corona-Bedingungen über das Geschehen im Land und in der Welt zu verständigen und zusammenzukommen. Immerhin haben sich fast 200 Menschen aus der Friedensbewegung für die heutige Konferenz angemeldet. Vielmehr als jetzt hier im Saal dabei sein können, wollten sicherlich auch präsent dabei sein. Dies ist unter den obwaltenden Umständen leider nicht möglich. Wir hoffen auf die Fortsetzung unter anderen Bedingungen im nächsten Jahr.

Im Vorbereitungskreis zur heutigen Konferenz haben wir trotz vieler Bedenken gesagt, dass wir einen ersten Aufschlag zur Bewertung des Afghanistan Krieges nicht länger hinausschieben wollten. So verstehen wir unsere heutige Konferenz „20 Jahre NATO-Krieg in Afghanistan“ als eine erste vorläufige Bilanz.

Dass trotz der Einschränkungen vielfältige Aktionen für Frieden und Abrüstung in diesem Jahr so wieder stattfinden konnten, zeigt aber die lebendige Basisstruktur der Friedensbewegung. An die internationale Friedenskonferenz in Barcelona und die Lateinamerika-Konferenz am vergangenen Wochenende will ich erinnern. Die Breite unserer Bewegung zeigt sich auch daran, dass neben den traditionellen Aktionsorten auch neue Initiativen mit neuen Aktionsformen für Frieden auftreten.

Als Signal bei dem bestehenden Lock down wurde bei vielen Aktionen in Redebeiträgen ein Lock down für Militär, für Rüstung und das aktuelle Kriegsmanöver „*Steadfast Noon*“: bei dem *Nato*-Streitkräfte das Schreckensszenario eines Atomkrieges trainieren, gefordert.

Aus Sicht der Friedensbewegung war die militärische Intervention in Afghanistan völlig sinnlos, so wie auch das »wertebasierte« Narrativ, mit dem ein Auslandseinsatz dort westliche Demokratie einführen wollte. Als Friedensbewegung lehnen wir militärische Einsätze zur Durchsetzung von Großmachtinteressen ab. Aus unserer Sicht dienen sie nicht, wie stets proklamiert, einer angeblich sozialen Entwicklung. Das Desaster in Afghanistan zeigt drastisch, wie weit das militärische Verständnis von »Sicherheitspolitik« von den elementaren menschlichen Sicherheitsbedürfnissen abweicht. Globalen Machtstrategen ist wenig an Ernährungssicherheit, einer intakten Umwelt und sicherer Umgebung für das Aufwachsen von Kindern gelegen.

Wir wollen heute die politische Lage analysieren und unsere Chancen zur Entwicklung von mehr Aktivitäten für Frieden und internationale Zusammenarbeit nutzen. Wir wollen einen Beitrag zur Strategie leisten, weil wir wissen, dass eine sozial-ökologische Transformation ohne Frieden und Abrüstung nicht möglich ist und ebenso dass Transformation die Voraussetzung für Frieden ist.